

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Mal. Bezugspreis monatlich 2 RM frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. Alle Anzeigen, Verträge, untere Zuschriften u. Geschäftsmitteilungen entgegen. Sonntags- und Feiertagsausgaben werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Für die Abnahme des Wochenblattes für Wilsdruff u. Umgegend sind besondere Bestimmungen zu beachten. — Die Redaktion ist für die Abnahme des Wochenblattes für Wilsdruff u. Umgegend nicht verantwortlich. — Die Redaktion ist für die Abnahme des Wochenblattes für Wilsdruff u. Umgegend nicht verantwortlich.



Abonnementpreis laut obliegender Preisliste Nr. 1. — Ziffer-Gebühr: 20 Pf. — Bezugsfrist: 14 Tage. — Die Abnahme des Wochenblattes für Wilsdruff u. Umgegend ist nur durch den Postamt Wilsdruff 206 möglich. — Die Redaktion ist für die Abnahme des Wochenblattes für Wilsdruff u. Umgegend nicht verantwortlich.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt Nr. 304 — 98. Jahrgang

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt Nr. 304 — 98. Jahrgang

## 1940. Das Jahr der Bewährung

Von Reichsstatthalter Gauleiter Martin Rauschmann.

Ein entscheidungsreiches Jahr von weltgeschichtlicher Tragweite bricht an. Im Kampf um die Freiheit und Sicherheit unseres Volkes sind uns gewaltige Aufgaben gestellt. Uns alle verpflichtet das gemeinsame Schicksal, daß wir immerdar im Kampfen und Schaffen für Deutschland stahlhart bleiben. Am Willen des Führers und an der Gewalt der nationalsozialistischen Weltanschauung werden selbst die erbittertesten Feinde zerbrechen. Wir sind uns einig in der Gewißheit, daß Deutschland in dem uns aufzuzwingenden Krieg siegen wird.

Die Bewegung hat den Untergang Deutschlands verhindert. Sie hat das neue Reich wieder aufgebaut und das deutsche Volk innerlich und äußerlich zu einer kraftbewußten Gemeinschaft zusammengeschmiedet, der keine Macht der Erde etwas anhaben kann. In den vergangenen Jahren hat der Führer die stärkste Wehrmacht der Welt geschaffen. Unabweisbar ist der Beginn eines sozialen Aufbaues und Ausgleiches zu erkennen, wie er in der Geschichte der Völker bisher unerreicht ist. Der Traum aller Deutschen, ein mächtiges geeintes Großdeutschland im Herzen Europas, wurde verwirklicht.

Große Erfolge fallen jedoch einem Volk niemals wie reife Früchte in den Schoß. Das Leben ist Kampf, der Arbeit und Opfer erfordert. Reich, Ruhm und Ehre stellen sich in den Weg und suchen das einzureißen, was in hartem Einsatz errichtet worden ist. So war es auch für jeden Einsichtigen längst klar, daß die Weltmacht des Judentums im Verein mit ihren plutokratischen Verbänden und Böseigen alles ansetzen würde, um die letzte Erfüllung des deutschen Aufbaues zu vernichten. Wie ein böses Geschwür zehrte in der Dostzeit der Jude am deutschen Volkstörper. Durch unser hartes und entschlossenes Zutun haben wir dieser verbrecherischen Rasse in Deutschland das Handwerk gelegt. Nun offenbart sich der Jude in seiner ganzen Verkommenheit und Grausamkeit, indem er die Völker gegen uns hetzt. Das Signal des Weltjudentums zum Entscheidungskampf gegen Deutschland ist gegeben. Wir haben die Marschstiefel angezogen, um ein für allemal den Einfluß Judas und seiner kapitalistischen freimaurerischen Anhänger auszuschalten und dem geeinigten Europa Ruhe zu verschaffen.

Gläubig und fanatisch wollen wir dabei die treue Gefolgschaft des Führers bleiben. Die Verantwortung vor der Geschichte und vor dem Volke ist so groß, daß jeder einzelne von uns an Opfern und Einsatz das Letzte zu leisten hat. In der Einordnung liegt die unbewegliche Kraft der Einigkeit, die uns für alle Zeiten die Sicherheit nach innen und außen erhalten wird. Was uns als Ziel der bisherigen und der kommenden Kämpfe verheißungsvoll vorzeichnet, muß in dem kommenden Jahr errungen werden! Wenn wir in eiserner Geschlossenheit wie bisher unsere Pflicht tun und bereit sind, auch weiterhin an Opfern und Einsatz das Letzte zu leisten, so wird unser deutsches Volk die Bewährungsprobe bestehen, die ihm das Schicksal auferlegt hat. Gerüstet zum Kampf und Opfer für Volk und Vaterland werden wir unter der genialen Führung Adolf Hitlers und unter dem ewig jungen Zeichen des Faltenreizes das Schicksal glückhaft meistern.

Daß in diesem Kampf insbesondere auch der Sagen-gau mit an erster Stelle steht, ist für uns alle eine Selbstverständlichkeit. Immer haben unsere Landsleute zu den tüchtigsten Soldaten des deutschen Volkes gehört. Ich bin dessen sicher, daß diese Erkenntnis für jeden von uns ein Ansporn sein wird, das Beste für Führer und Volk an der äußeren wie auch an der inneren Front zu leisten. Wir bleiben die schöne Pflicht, am Ende dieses von Erfolgen so reich gelegenen Jahres allen Parteigenossen und Volksgenossen zu danken, die durch ihren Einsatz das Erreichte mit erlängert haben. Demen aber, die in Erfüllung ihrer soldatischen Pflicht ihr Leben auf dem Felde der Ehre opferten, gilt unser unaussprechliches ehrfürchtiges Gedenken und ihren Hinterbliebenen unsere nie abzutragende Dankeschuld. Bei ihren Kameraden, die an der Front kämpfen oder in den besetzten Ostgebieten mühevollen Aufbauarbeit zu leisten haben, weisen in diesen Stunden ganz besonders unsere Herzen und Gedanken. Es wird seinen in der Heimat geben, der nicht den Kameraden an der Front das Gedenken in diesen Gedanken ablegt, daß sich die innere Front der äußeren würdig erweisen wird. In den kommenden Tagen muß es sich zeigen, daß dieses Gedenken nicht nur ein Lippenbekenntnis ist, sondern daß jeder dieses Bekenntnis durch Taten erdärtert und sei es unter Einsatz seines Lebens. Von unserer schönen Heimat und von den hohen Werten unseres Volkstums her gewinnen wir die Kraft, die uns zu starken Bannerträgern unserer völli-

Auf Woche vor dem Bunker am Neujahrsmorgen.

(Garten-PK-Weltbild-Wagenborg-R.)



schen Weltanschauung macht. In den Vordergrund stellen wir dabei die volkstumszerstörerischen und charakterformenden Aufgaben, die zur Erhärtung und Erhöhung der inneren Front einen bedeutungsvollen Beitrag erbringen. Heute müssen wir mehr denn je deutsche Menschen von aufrechter soldatischer Charakterhaltung, von unerschütterlichem Leistungswillen und unbedingter Hingabe an das Vaterland sein.

Der Führer ist uns Vorbild. Ihm werden wir auch im neuen Jahr wieder nachsehen und nicht müde werden in der Erfüllung unserer völlischen Pflicht, an welcher Stelle ein jeder von uns auch stehen mag. Mit der ganzen Kraft nationalsozialistischen Glaubens schoren wir uns um unseren Führer Adolf Hitler.

Nichts soll uns vom Wege abbringen, den uns der Führer vorgezeichnet hat. Handeln wir so, dann wird uns der Sieg sicher sein. Gegenüber dem jüdisch-demokratischen Vernichtungsbol werden wir uns genau so durchzusetzen wissen, wie wir ein für allemal die plutokratischen Welt herrschaftsgelüste zunichte machen werden. Diesen heroischen Geist wollen wir uns im neuen Jahr erhalten und vertiefen. Wir wollen ihn vorleben, auf daß Deutschlands Größe und Bestand für alle Zukunft gesichert sind.

## Heiliges Bekennen

Zum Jahreswechsel 1939/40

Wir seh'n der Zukunft ins Gesicht mit starkem deutschen Glauben. Wir lassen uns der Freiheit Licht von Bubenhand nicht rauben. Noch niemals war ein Kampf so rein, wie dieses heil'ge Ringen. Die Zukunft, die wird unser sein, das Schwert wird sie erzwingen.

Ob uns'rem Haupt die Fahne weht, die uns das Reich geboren, Vor uns des Volkes Führer steht, dem unser Herz verschworen. In uns'res Volkes Seele loht ein heiliges Bekennen: Vom Führer kann uns nur der Tod, sonst nichts auf Erden trennen!

So schreiten wir ins neue Jahr mit fliegenden Standarten. Die Zukunft scheint uns licht und klar, so wie ein Gottesgarten. Das Recht auf uns'rer Seite ficht, und Deutschland wird obliegen, bis aus dem blut'gen Weltgericht das ew'ge Reich entstieg!

(Klang der Melodie: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“)

## Immer vorwärts!

Zum Jahreswechsel 1939/40

In einem wundervollen Gedicht sieht der Dichter — Goethe — sich auf der stolzen Fahrt durchs Leben — immer der Sonne nach. Ueber Berg und Tal, durch Feld und Wald, durch Wälder und Meere geht der oft nicht leichte Weg. Aber immer sieht der Wanderer im Sonnenlicht, immer hat er die Sonne vor sich und den segnenden Tag, und immer ist die Nacht im Rücken. Gewiß, sie bleibt ihm auf den Ferse, sie läßt ihn nicht los, aber für ihn ist sie doch überwunden, er überwindet sie mit jedem Schritt. Sein Weg liegt klar und hell vor ihm im Sonnenlicht, mit Glanz und Hoffnung überflutet.

Das möge ein Bild sein für unsere Wanderung ins neue Jahr. Will uns an der Jahreswende dies oder jenes Sorge machen, was kommen könne und unseren Weg erschweren, dann, davon können wir überzeugt sein, dann gehen wir verkehrt, dann haben wir die falsche Richtung, dann geraten wir ins Dunkel. Dann müssen wir uns wenden mit ganzer Wendung! Wir müssen wieder ins Helle sehen und streben, der Sonne nach, der aufgehenden Sonne des neuen Jahres nach!

So wollen wir uns am Anfang des neuen Jahres recht einstellen, die frische Morgenluft, die uns aus ihm entgegenweht, tief und dankbar einatmen und dem kommenden Tag getroßt und frohgemut entgegengehen. Denn wir haben keinen Anlaß, anders zu denken.

Wenn wir im Geiste zurückzusehen auf das eben vergangene Jahr, dann bringen wir uns seinem Verlauf so viel wunderbare und starke Hoffnung mit, so viel Erfolg, Sieg und Segen, daß auch alles, was nun noch kommen mag, uns den Sieg nicht mehr streitig machen kann.

Denn liegt nun alles Gute und aller Erfolg schon hinter uns, und vor uns nichts mehr? Oder liegt nicht vielleicht gerade das Beste noch vor uns? Sollte uns die gütige und gerechte Vorsehung, die im alten Jahr so sichtbar mit uns gewesen ist, es im neuen Jahr nicht mehr sein? Und warum nicht? Doch höchstens dann nicht, wenn wir nicht mehr daran glauben und an uns selbst verzweifeln würden. Wenn wir der hellen Sonne, die uns so freundlich gesonnen hat, auf einmal nicht mehr folgen wollten. Es liegt nur an uns selbst.

Gewiß, es wird nicht leicht sein, gegen Haß und Neid, Verhufung und Verleumdung anzukämpfen und sich durchzusetzen. Aber das ist ja eigentlich schon immer unser deutsches Schicksal gewesen. Darum wollen wir auch diesmal mehr denn je fest daran glauben, daß unser Vestes noch vor uns liegt, daß es für uns erst noch kommen wird. Darum ist das „Vorwärts“ auch immer eine gute, alte, deutsche Losung gewesen. Dies „Vorwärts“ hat auch jetzt unsere Armeen im Osten von einem Sieg zum anderen geführt in einem beispiellosen Vordringen und Siegen. Sie gingen auch unbeirrt der Sonne der Freiheit nach und ließen sich durch nichts aus der Richtung bringen.

So wollen auch wir im neuen Jahr qualtererst die Gottesonne sehen, die uns auf unserem Wege leuchtet und uns weiterführen will, wenn wir nur den Mut aufbringen, ihr getroßt und unverzagt nachzugehen. Es gilt nur, jeden Augenblick den festen Glauben zu behalten, daß das Beste immer noch vor uns liegt, niemals hinter uns! Alles Dunkel und Ungewisse liegt nur an unseren Augen, nicht an Gottes Wegen! Auch im neuen Jahr leuchtet Gottes Sonne, wir brauchen ihr nur mutig nachzugehen, immer der Sonne nach! Dann bleibt auch in Zukunft die Hoffnung und der Sieg vor uns und weit, weit hinter uns alles Dunkel. Wir gedenken des Wortes unseres Führers, „der ewig gültigen Parole, daß Gott nur denen hilft, die bereit und entschlossen sind, sich selbst zu helfen“. Das wollen wir uns vornehmen auch für das neue Jahr.

Darum heißt unsere Losung: „Vorwärts, nur vorwärts!“